

gramm der Göttinger Akademie konsequent an der Frage auszurichten, „was man Handlungszentrum oder gar Legitimationszentrum des älteren Gemeinwesens nennen kann und woraufhin alle jene Stränge zulaufen, die spätmittelalterliches ‚staatliches‘ Verfaßtsein ausmachen“ (S. 461). Daher sei nicht die Residenz, sondern der Hof – sowohl der königliche, als auch der fürstliche – als Kennzeichen der aristokratisch-feudalen Gemeinwesen in den Mittelpunkt der Untersuchungen zu stellen.
E.-D.H.

Dieter S p e c k, St. Georg- und Wilhelmschild am Oberrhein – ein Mittelhabsburgischer Politik bei der Umstrukturierung des Personenverbandes zum modernen Territorialstaat, ZGORh 139 (1991) S. 95–122, stellt zwei „moderne“ Züge dieser Rittergesellschaft des 15. Jh. heraus: die Zentrierung auf die Person Herzog Friedrichs IV. und die Beschränkung ihres Mitgliederkreises auf die vorderösterreichischen Lande.
E.-D.H.

Kurt A n d e r m a n n und Hermann E h m e r (Hg.), Bevölkerungsstatistik an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit. Quellen und methodische Probleme im überregionalen Vergleich (Oberrheinische Studien Bd. 8), Sigmaringen 1990, Jan Thorbecke Verlag, ISBN 3-7995-7808-0, 145 S. u. 21 Abb., DM 38. – Die auf einem Philippsburger Colloquium für geschichtliche Landeskunde am Oberrhein 1988 gehaltenen Vorträge sind hier in einem Sammelband vereint, der der Problematik und Quellenkunde der historischen Demographie mit eindeutigem Schwerpunkt Hochstift Speyer gewidmet ist. Die Vorträge im einzelnen, die sämtlich für den Mediävisten von Belang sind: Walter G. R ö d e l, „Statistik“ in vorstatistischer Zeit. Möglichkeiten und Probleme der Erforschung frühneuzeitlicher Populationen (S. 9–25); Volker T r u g e n b e r g e r, Quellen zur bevölkerungsstatistischen Regionalstruktur des schwäbisch-fränkischen Raumes im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit (bis 1648) (S. 27–46); Peter B o h l, Quellen zur Bevölkerungsgeschichte des ländlichen Raumes am Bodensee im 16. Jh. (S. 47–63); Gerhard R e c h t e r, Bevölkerungsstatistische Quellen Frankens. Bestand und Probleme, dargestellt am Beispiel des Fürstentums Brandenburg-Ansbach-Kulmbach (S. 65–78); Hermann E h m e r, ... *obe sich der stiefft an luten mere oder mynner*. Die Volkszählungen im Hochstift Speyer von 1470 und 1530 (S. 79–94); Kurt A n d e r m a n n, Probleme einer statistischen Auswertung der älteren Speyerer „Volkszählung“ von 1469/70 (S. 95–108); Karl-Otto B u l l, Die erste „Volkszählung“ des deutschen Südwestens. Die Bevölkerung des Hochstifts Speyer um 1530 (S. 109–144).
Michael Toch

Anglo-Saxon settlements, edited by Della H o o k e, Oxford 1988, Basil Blackwell Ltd., ISBN 0-631-15454-X, XIV u. 319 S., 38 Abb., £ 40.00. – In ihrer Einleitung (S. 1–8) erklärt die Herausgeberin die Ursprünge der Sammlung als flankierende Maßnahme zu den gleichzeitigen, weitgehend schriftbezogenen Studien zum Domesday Book: „Domesday Book gives a picture of England at a given time, but in reality it reveals a landscape that is a palimpsest of many periods“ (S. 8), die hier von Archäologen, Historikern und Geographen unter-